

LIGA DER BASELBIETER STEUERZAHLER – Der neue Präsident der Liga der Baselbieter Steuerzahler heisst Stefan Degen. Für den Landrat und Gelterkinder Gemeinderat sind Steuerthemen sehr wichtig. «Alles, was nicht dem Staat abgeliefert wird, kann gespart oder konsumiert werden», sagt Degen, der sich für möglichst tiefe Steuersätze einsetzt.

«Liga soll die unbequeme Stimme sein»

Im Interview mit dem Standpunkt spricht Landrat **Stefan Degen** über seine Ziele als neuer Präsident der Liga der Baselbieter Steuerzahler. Er tritt die Nachfolge von **Jörg Felix** an, der das Amt auf Ende vergangenen Jahres abgegeben hat.

Standpunkt: Herr Degen, Glückwunsch zur Wahl zum Präsidenten der Liga der Baselbieter Steuerzahler. Sind Steuerthemen im Allgemeinen für Sie wichtig?

Stefan Degen: Vielen Dank für die Gratulation, ich freue mich sehr. Klar sind Steuerthemen für mich wichtig. Dafür gibt es drei Gründe: Das Mass der Besteuerung hat direkten Einfluss auf unseren Wohlstand; alles, was nicht dem Staat abgeliefert werden muss, kann gespart oder konsumiert werden. Steuern sind sowohl für Unternehmen wie auch für natürliche Personen ein sehr wesentlicher Standortfaktor.

«STEUERN SIND SOWOHL FÜR UNTERNEHMEN WIE AUCH FÜR NATÜRLICHE PERSONEN EIN SEHR WESENTLICHER STANDORTFAKTOR.»

Gerade für ein Land wie die Schweiz ist es zentral, dass wir innovative und damit erfolgreiche Unternehmen und Personen anziehen können. Ein zu mächtiger Staat führt zu einer trägen Volkswirtschaft, und ein Staat wird zu mächtig durch eine zu hohe Staatsquote. Die gilt es über das Steuersystem zu bremsen.

Wird die Thematik rund um die Steuern im Baselbiet, aber auch national, nach der Coronakrise an Bedeutung gewinnen?

Ganz klar ja. Aber nicht nur regional, sondern global. Der Steuerwettbewerb wird durch die anderen Staaten stark angeheizt werden. Der Kampf ums Steuersubstrat wird mit grosser Härte geführt. Da müssen wir bereit sein, aber nicht erst nach dieser Krise, sondern bereits jetzt. Wir müssen die Massnahmen sehr sorgsam abwägen und nur wirklich nachweislich nützliche Einschränkungen umsetzen. Jeden Franken, den wir jetzt nicht ausgeben, werden wir im Vorsprung sein.

Kürzlich haben viele Gemeinden im Kanton ihre Budgets für das Jahr 2021 verabschiedet und rechnen mit deutlich weniger Einnahmen. Rechnen Sie mit Steuererhöhungen?

Ich durfte selbst ein solches Budget als Präsident ad interim präsentieren, und zwar jenes von Gelterkinden. Es ist eigentlich ganz einfach: ein Defizit kann mit weniger Ausgaben oder mehr Einnahmen ausgeglichen werden. Mehr Einnahmen führen aber meist nur kurzfristig zu einer Linderung. Wir haben also einen klassischen Zielkonflikt: Gemeinderat und Verwaltung wollen entweder Steuererhöhung oder Leistungsabbau, die Mehrheit an den Gemeindeversammlungen will auf keinen Fall Leistungsabbau, und eine kleine Minderheit weist daraufhin, dass Steuererhöhungen langfristig die schädlichsten Massnahmen sind. Die öffentliche Verwaltung ist meiner Meinung nach aktuell weder fähig noch willens, Effizienzsteigerungen

im selben Mass umzusetzen, wie das in der Privatwirtschaft täglich getan wird. Was dabei herauskommt, ist klar. Somit kann ich die Frage mit «Ja» beantworten.

«DER KAMPF UMS STEUERSUBSTRAT WIRD MIT GROSSER HÄRTE GEFÜHRT. DA MÜSSEN WIR BEREIT SEIN. ABER NICHT ERST NACH DIESER KRISE, SONDERN BEREITS JETZT.»

Manche Gemeinden wollen die Skonti der Steuerzahler reduzieren, um die Steuerauffälle zumindest teilweise zu kompensieren. Was halten Sie davon?

Ich bin überzeugt, dass die Skonti mehr Lenkungswirkung haben als die Verzugszinsen. Aus politischer Sicht verstehe ich das Anliegen. Der Staat kann ja im Moment praktisch unbegrenzt Fremdkapital aufnehmen, und das nahe bei null Prozent, warum sollte er da den Steuerzahlern ein Prozent oder mehr bezahlen? Was nun absurd ist, ist dass das Delta zwischen Skonti und Verzugszins mittlerweile so gross ist. Ich will damit sagen, die öffentliche Hand sollte sich für Lenkung oder tiefe Fremdkapitalkosten entscheiden. Im Moment drängt sie bei jenen, die in Verzug sind, und knaust bei jenen, die das Geld vorschliessen. Möglicherweise würde ein fixierter Spread von zum Beispiel einem Prozent helfen. Ich bin

sicher, dass beide Zinsen damit irgendwo zwischen 2 und 4 Prozent zu liegen kommen würden. Eine Grössenordnung, die für den Verzugszins auch in einer Motion im Landrat gefordert wird.

Wie kann sich die Politik für die Menschen in der Region stark machen, sodass die Steuern als gerechtfertigt empfunden werden?

Gerechtigkeit wird oft verwendet, um Klientelpolitik zu betreiben. Wir haben aktuell die Situation, dass Personen bis in den unteren Mittelstand in unserem Kanton überhaupt keine Steuern bezahlen. Wenn diese Personengruppe über die Hälfte kippt, so bestimmt faktisch eine Mehrheit darüber, was eine Minderheit allein bezahlen muss. Ein Ansatz für mich wäre, dass jeder Einwohner unabhängig vom Einkommen eine Grundsteuer bezahlt. Wie oben erwähnt, darf aber dabei die Staatsquote nicht steigen. Wichtig ist auch, dass wir es nun endlich hinkriegen, dass die

Steuerprogression in unserem Kanton wieder flacher wird.

«WIR HABEN AKTUELL DIE SITUATION, DASS PERSONEN BIS IN DEN UNTEREN MITTELSTAND IN UNSEREM KANTON ÜBERHAUPT KEINE STEUERN BEZAHLEN.»

Weiter ist es auch wichtig, dass mit den Geldern auf allen Staatsebenen wieder haushälterisch umgegangen wird. Der Wert der bezahlten Steuern sollte bei Gemeinden, Kanton und Bund ersichtlich sein, das ist leider nicht immer der Fall.

Welche Rolle spielt dabei die Liga der Baselbieter Steuerzahler?

MITGLIED WERDEN BEI DER LIGA DER BASELBIETER STEUERZAHLER

Die Liga der Baselbieter Steuerzahler kämpft seit 1954 für eine angemessene Steuerbelastung und gegen die stetige Erhöhung der Staatsquote. Der Staat soll bei der Steuererhebung ein vernünftiges Mass einhalten. Die Liga der Baselbieter Steuerzahler wehrt sich gegen jede weitere Einführung neuer Steuern und gegen Steuererhöhungen. Der Umweg über Gebührenerhöhungen wird ebenfalls abgelehnt. Die Liga bekämpft den Paragraphenschwund und fordert

eine angemessene Regulierung durch den Staat. Bei ihrer Arbeit setzt die Liga auf Expertenwissen, das dank namhaften Finanz- und Steuerexperten im Liga-Vorstand und weiterer ehrenamtlicher Unterstützung von Experten sichergestellt ist. Um ihren Interessen und Anliegen mehr Gewicht zu geben, benötigt die Liga der Baselbieter Steuerzahler Unterstützung. Eine Mitgliedschaft stärkt die Tätigkeit der Liga und trägt einen wichtigen Teil zu einer vernünftigen

Die Liga der Baselbieter Steuerzahler soll die unbequeme Stimme sein, die sich immer wieder zu Wort meldet. Ihr Auftrag ist Aufklärung in der Bevölkerung. Wir müssen immer wieder dort hinschauen, wo mit Steuergeldern nicht zweckmässig umgegangen wird. Es ist doch auch nicht zu erklären, dass es in diesem Kanton eine ganze Menge Einfamilienhausbesitzer gibt, die gar keine Steuern bezahlen, weil bei uns die Einkommensgrenze für Steuern derart hoch ist – als Randbemerkung: Wir sind bei den unteren Einkommen unter den attraktivsten fünf Kantonen –, dass man sich zwar ein Einfamilienhaus leisten kann, aber keine Steuern bezahlt.

«WIR MÜSSEN IMMER WIEDER DORT HINSCHAUEN, WO MIT STEUERGELDERN NICHT ZWECKMÄSSIG UMGEGANGEN WIRD.»

Das ist im Übrigen auch einer der Gründe zu Frage drei: Die Gemeinden haben fleissig Bauland erschlossen, die dazugehörige Infrastruktur wie Schulen und die Vergrößerung der Verwaltung müssen aber oft die bisherigen Einwohner bezahlen und nicht die Neuzuzüger. Dort müssen wir ansetzen. Die Entwicklung des Steuersystems darf nicht nur von der politischen Grosswetterlage getrieben sein.

Inwiefern profitieren die Steuerzahler von der Arbeit der Liga der Baselbieter Steuerzahler?

Im besten Fall profitieren sie von tieferen Steuern und damit mehr freien Mitteln zum Sparen oder Konsumieren. Seien wir realistisch, der Trend geht zu mehr Umverteilung, auch aus weiter oben ausgeführten Gründen. Wir müssen dagegenhalten und den Trend abbremsen. Im täglichen Politbetrieb profitiert der Steuerzahler von fundierten Meinungen und einer verlässlichen Vertretung der finanziellen Interessen. Das können wir als Liga bei Vernehmlassungen oder direkt über die mit uns vernetzten Politikerinnen und Politiker auf allen Staatsebenen. Mit unserem «Liga-Letter» und unserer Website informieren wir Mitglieder und Öffentlichkeit über aktuelle politische Themen oder Abstimmungen. Ebenfalls durchleuchten wir bei den Wahlen die Kandidierenden und machen Empfehlungen für Politikerinnen und Politiker, die unsere Werte vertreten. *Interview: Birgit Kron*

Steuerpolitik im Kanton Basel-Landschaft bei. Mit dem «Liga-Letter» informiert die Liga der Baselbieter Steuerzahler ihre Mitglieder regelmässig über das finanz- und steuerpolitische Geschehen im Kanton Basel-Landschaft und über die Arbeit der Liga. Weitere Informationen über die Liga der Baselbieter Steuerzahler finden sich unter der untenstehenden Adresse im Internet. *ra*
www.steuerzahler-bl.ch



Stefan Degen übernimmt das Präsidium der Liga der Baselbieter Steuerzahler. Er ist Vizepräsident der Finanzkommission des Landrats und sitzt im Gemeinderat von Gelterkinden.

Bild: zvg